

# Freudentanzmomente

Evas 18

Die Frage des Abends lautet wohl: wann haben Sie/ wann hast Du das letzte Mal so richtig getanzt? ... Für mich ist es einfach, ist noch keine zwei Stunden her!

Dabei ist Tanzen, was wir darunter verstehen wohl eher subjektiv. Für die einen ist es schlicht das Ballett, für die anderen der HipHop oder einfach nur Hopsen zum Beat .... oder eben das „shake it“ vom Eingangsvideo-Clip. Einfach Bewegungen, wie einem der Sinn steht.

Es gibt Lieder, da fängt es regelrecht in meinen Beinen an zu jucken und ich muss mich einfach zur Musik bewegen. Natürlich nur, wenn es geht. Und klaro, nicht in der Öffentlichkeit! Für mich ist das u.a. ein oder der Walzer von Amur Chatchaturian, der mich immer wieder zu Pierretten im Wohnzimmer verleitet. Aber festlegt bin ich da nicht, auch so mach anderes Lied lässt meine Gliedmaßen zucken ... solange ich mich allein wähne und niemand in der Nähe weiß.

Wir Deutschen gelten ja manchmal als eher verklemmt & verkrampft, ja, zeigen, was Gefühle sind, dass fällt uns angeblich nicht so leicht, es sei denn, es ist gerade Fussball-EM oder WM. Und tanzen gehört da auch dazu, Gefühle zu zeigen. Klar, die Jugend hüpfert und verrenkt sich in Einheit mit dem Beat, und wenn es einem peinlich wird, ist man wohl in der „ältere Generation“ angekommen und schunkelt zur Schlagermusik.

Wann steht, wenn überhaupt, uns der Sinn nach Tanz-Bewegungen? Wenn es uns gut geht, die Sonne scheint und Deutschland gewinnt, wir Tanzstunde haben oder uns jemand dazu auffordert? Wann haben wir den letzten echten Freudentanz hingelegt ... als wir nicht mehr wussten wohin mit unserem Freudengefühl... Ebay, eins, zwei, meins???

Warum scheuen wir uns so, einfach in Tanz unserem Gefühl Ausdruck zu verleihen? Warum fällt es uns als Möglichkeit manchmal gar nicht mehr ein? Warum haben wir Furcht vor dem Gedanken, was wohl die anderen denken? Warum hindert der uns so oft daran? Wie die Geschichte von der kleinen Frieda. Ja, sie liebte Tanzen, aber wenn zu viele zu kucken ... na, dann doch lieber nicht! Da brauchen wir auf jeden Fall Bestätigung dazu, jemand der zu uns hält, es gut findet, wenigstens einen „Follower“.

Es kam am heutigen Abend auch immer wieder die Sprache auf den Tanz im Regen. Sinnbild dafür, dass man auch tanzen kann, wenn man traurig ist. Eben mal nicht die Sonne im Leben scheint. Ich habe auch die Erfahrung gemacht, wenn man Traurig ist und sich das einfach abtanzt, wie wohltuend das sein kann. Dem Gefühl Ausdruck geben, in Freude wie im Traurigkeit. Neulich kam eine solche Szene sogar im Tatort, die Kommissarin mit Kopfhörern und dann wurde erstmal wild der Feierabend eingetanz. Gefühle rausgelassen. Und da muss dann auch niemand dabei sein. Dass kann man ganz mit sich ausmachen ... probiert es aus. Mir hat es sehr geholfen. Auch mal mutig vor sich selbst sein!

In dem Lied von Kim Walker, welches wir eben gehört haben, spricht die Sängerin davon, dass wir auch vor dem Herrn, unserem Gott, tanzen sollen. Dass der Heilige Geist in uns Tanzen soll. Ich denke, im alten Israel gehörten die Tänze noch mehr zum Leben und Alltag wie bei uns.

Sehr zu empfehlen sei an dieser Stelle das Buch „Vom Tanzen und Stolpern“ von Christina Schöffler. Unterhaltsame Bettlektüre mit Tiefsinn.

Tanz als Ausdruck von Freude über Gott und seine Werke, aber auch als Ausdruck von Lob und dem Gefühl, Gott Ehre zu geben, Ihn anzubeten. Während der Lobpreiszeit in unserem Gottesdienst war es lange Zeit nicht wirklich üblich, aufzustehen und die Hände zu erheben ... geschweige denn, ein Tanz zu Ehren Gottes zu vollführen. Ersteres kann man nun zunehmend häufig sehen ... zweiteres ...? Dabei kommt es rein wörtlich in so manchem Lied vor: Wir wollen tanzen Herr vor Dir ... .

Geht das, kann man das wirklich machen? Auf unseren Flyer steht: Gott hat keine größere Freude, denn die, wenn ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln. Und wenn wir Gott loben, tun wir doch gerade das, wir erfreuen ihn. Und schon König David „sprang und tanzte vor dem Herrn“ steht im Samuel 6. Und genau das gibt Anlass, auch im Regen zu tanzen. Auch in Leid vor Gott zu seinem Lob zu tanzen! Und Katja hat es sich zur wunderbaren Aufgabe gemacht, Kindern durch das Tanzen den Zugang zum Lob Gottes zu zeigen. Etwas, was wir als Erwachsene erst wieder lernen müssen. Gott schämt sich nicht unser, wenn wir tanzen, er erfreut sich an seinen Kindern!

Lasst uns daran arbeiten, auch mit unserem Körper unseren Gefühle Ausdruck zu verleihen. Gott durch Tanz zu Loben. Gern hinter geschlossenen Gardinen, in Momenten, wo niemand hereinplatzt. Oder auch bei tollen Musikstücken, welche im Radio ertönen, schnappt Euch den nächst besten Mittänzer und sei es der Hund oder die Katze oder das Kind, was gerade um die Ecke gewuselt kommt ... oder ihr wollt Gott ehren und Preisen und Loben ... versucht es mal mit tanzen. Einen getanzten Tanz kann Euch keiner nehmen. Und tanzt das Leben ein wenig mehr, schenkt ihm Ausdruck!

Und jetzt habt Ihr alle gleich die Chance, das Tanzbein zu Schwingen zu einer hinreißenden Musik wie auch Lobmusik vor Gott.